

# «Wir sind nicht auf Kyoto-Kurs»

Das Weltklima verändert sich. Falls man ein Klimaziel erreichen wolle, seien massive Reduktionen von CO<sub>2</sub> notwendig, sagt der renommierte Umweltphysiker Thomas Stocker. Dazu brauche es staatliche Lenkung und entsprechende Abgaben.



**Thomas Stocker**  
leitet als Professor  
am Physikalischen  
Institut der Uni  
Bern die Abtei-  
lung Klima- und  
Umweltphysik.

## Wie viel CO<sub>2</sub> verträgt das Weltklima pro Mensch und Jahr, ohne weiter Schaden zu nehmen?

Bereits heute beobachten wir Veränderungen, die durch den raschen Anstieg von CO<sub>2</sub> in der Atmosphäre verursacht worden sind: Zunahme von Hitzewellen, Rückgang des Eises im Nordpolarmeer und der Gletscher in den Alpen, Veränderung des Wasserkreislaufs. Die Beurteilung des Schadens ist eine lokale und regionale Angelegenheit. Während uns der Rückgang der Gletscher und die Zunahme von Naturgefahren Sorgen machen, muss sich der Einwohner der Niederlande mit dem Anstieg des Meeresspiegels befassen, und für die Menschen in Bangladesch ist er sogar lebensbedrohlich.

## Seit den Verhandlungen in Kopenhagen vom Dezember 2009 wird das 2-Grad-Ziel ernsthaft diskutiert. Kann man dieses Ziel erreichen?

Dazu sind in nächster Zukunft massive Reduktionen der Emissionen von CO<sub>2</sub> notwendig, falls man dieses Klimaziel erreichen will. Bis ins Jahr 2050 müssen alle Länder und alle Sektoren Reduktionen von mindestens 80 Prozent erreichen. Dazu sind eine beschleunigte technologische Innovation, kombiniert mit einem konsequenten Ausbau der erneuerbaren Energien, sowie eine Dezentralisierung der Energieproduktion – wo

sinnvoll – notwendig. Diese Entwicklung kann nur durch geeignete staatliche Rahmenbedingungen (CO<sub>2</sub>-Abgabe für alle Sektoren, Produkt- und Prozess-Deklaration) sowie ehrgeizige und progressive Effizienz- und Verbrauchsstandards («Best of Class»-Praxis) in Gang gebracht werden.

## Ist es überhaupt möglich, die Auswirkungen des CO<sub>2</sub>-Ausstosses auf das Klima einigermaßen zu prognostizieren?

Auf jeden Fall – die Frage ist aber, wie detailliert. Das Klimasystem ist zwar ein komplexes System, aber es gehorcht wie jedes andere natürliche System den physikalischen Grundgesetzen. Diese Gesetze verwenden wir, um mithilfe von Computermodellen das künftige Klima abzuschätzen.

## Dennoch wird es Unsicherheiten geben.

Ja, das stimmt. Erstens unsere unvollständige Kenntnis der Prozesse, die das Klima beeinflussen. Und zweitens wissen wir nicht, wie viele fossile Brennstoffe in Zukunft verbraucht werden. Die erste Unsicherheit zu verringern, ist die Aufgabe der Klimaforschung, die in den letzten 20 Jahren bedeutende Fortschritte gemacht hat. Die zweite Unsicherheit betrifft geopolitische und sozioökonomische Entscheidungen und kann im Wesentlichen nur durch langfristige gesellschaftliche Entscheidungen und Massnahmen auf nationaler und globaler Ebene reduziert werden.

## Ein Modell zur CO<sub>2</sub>-Reduktion ist das Cap-and-Trade-System. Ist das

## – auch international – der richtige Anreiz? Oder bedarf es neuer Steuern und anderer staatlicher Regulierungsmassnahmen?

Wie bei allen marktbasierten Instrumenten wird es besonders Schläue geben, die Produkte erfinden (z.B. Derivate), die nicht mehr direkt mit dem gewünschten Vorgang, nämlich der Emission fossiler Brennstoffe, verbunden sind, sondern einzig der Spekulation dienen. Ohne Lenkungsabgaben, ohne Steuern und ohne staatliche Leitplanken wird es nicht gehen. Dass die Freiwilligkeit zum Erreichen von Emissionszielen gescheitert ist, haben wir in

## «Freiwilligkeit zum Erreichen von Emissionszielen ist gescheitert.»

der Schweiz bewiesen: Wir sind nicht auf Kyoto-Kurs. Auf der Autobahn setzen wir auch nicht auf Freiwilligkeit bei der Einhaltung von Geschwindigkeitsgrenzen.

## Wichtige Staaten bestehen in Sachen Klima auf ihrer Position. Lassen sich diese durch Klimakonferenzen wie die von Kopenhagen oder von Cancún in Bewegung bringen?

Im Fall von Kopenhagen waren die Erwartungen derart hoch, dass die Verhandlungen nur scheitern konnten. Im Fall von Cancún wurden bereits in den Vorbereitungsverhandlungen keine wesentlichen Fortschritte gemacht. Die beiden grössten Emittenten USA und China verharren auf ihren Positionen. Langfristig werden sich aber alle Länder zu Reduktionen verpflichten müssen. Falls jedoch eine realistische Chance zur Erreichung eines Klimaziels bestehen soll, müssen die Industrieländer die ersten Schritte machen. (Stand bei Redaktionsschluss am 19. November 2010)